Pressestelle des Senats

Hamburg

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen
der vergangenen Woche

Nr. 1
vom 9. Januar 2009
Redaktion: Katja Richardt

Wirtschaft und Hafen

Wirtschaftssenator Axel Gedaschko zum aktuellen Aufruf der Hamburger SPD und der Gewerkschaft Ver.di 2

Ausbau am Burchardkai schafft weitere Umschlagkapazität im Hamburger Hafen 3

Bau und Verkehr

Sicherer Elbtunnel -Nachrüstung bis 2011 5

Erste Stadtbahnlinie soll von Bramfeld in Richtung Altona führen 6

Justiz

Senat beschließt: Neues Strafvollzugsrecht geht in die Verbändeanhörung 8

Schule und Berufsbildung

„Jedes Kind ein Instrument“ startet an 61 Schulen 10

Kultur

Louis-Braille-Platz in Barmbek eingeweiht 12

Hamburger Arbeitsstipendien für Bildende Kunst 2009 vergeben 13

Zur Information

Terminkalender 15

8. Januar 2009/bwa08

Wirtschaftssenator Axel Gedaschko zum aktuellen Aufruf der Hamburger SPD und der Gewerkschaft Ver.di

SPD und Ver.di haben heute vom Senat Nachbesserungen beim städtischen Konjunkturprogramm gefordert. Zur Forderung nach einem Sofortprogramm für Arbeit, Qualifizierung und mehr soziale Gerechtigkeit erklärt **Senator Axel Gedaschko:** „Der Hamburger Senat ist der falsche Adressat, wenn es zum Beispiel um die Forderung nach höheren Regelsätzen für Hartz-4-Empfänger geht. Die Hamburger Genossen sollten sich hier besser an Ihren Parteifreund und Bundesarbeitsminister Olaf Scholz wenden, denn über solche Fragen entscheidet der Bund."

Der Senat will über sein Konjunkturprogramm unter anderem 250 Millionen Euro Investitionen vorziehen. Was im Rahmen der Hamburger Möglichkeiten steht, wird für die Qualifizierung von Arbeitslosen getan. SPD und Ver.di rennen mit Ihren gleichlautenden Forderungen Türen ein, die mit dem Hamburger Konjunkturpaket längst aufgestoßen wurden. Mit dem Wunsch nach Wiedereinführung der Vermögenssteuer holen die Sozialdemokraten einen Vorschlag aus der politischen Mottenkiste, der längst ein Ladenhüter ist.

Senator Axel Gedaschko: „Ich würde es begrüßen, wenn SPD und Ver.di ihre Forderungen statt an den Senat an die sozialdemokratischen Bundesminister richten. Die Hamburger Genossen sollten sich einfach an der richtigen Stelle zum Wohle der Stadt einsetzen. Nur mit vereinten Kräften kann die Hansestadt beim Konjunkturpaket II des Bundes das Maximale herausholen."

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Tel.: (040) 42841-1627

Email: Pressestelle@bwa.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwa

Ausbau am Burchardkai schafft weitere Umschlagkapazität im Hamburger Hafen

Hamburg, 08. Januar 2009 - Die Weiterentwicklung der Infrastruktur des Hamburger Hafens nimmt gleich zu Beginn des neuen Jahres Fahrt auf: Die Hamburg Port Authority (HPA) hat nach einer europaweiten Ausschreibung den Auftrag für den Ausbau der Liegeplätze 3 und 4 am HHLA Container Terminal Burchardkai (CTB) in Waltershof vergeben. Den Zuschlag für den Bauauftrag mit einem Volumen von rund 41,5 Millionen Euro erhielt die Arbeitsgemeinschaft „ARGE Burchardkai Liegeplatz 3+4“ bestehend aus HOCHTIEF Construction AG und F+Z Baugesellschaft mbH. Der Ausbau der Liegeplätze ist ein zentraler Baustein, um die Gesamtkapazität des Hamburger Hafens zu steigern.

Durch den Ausbau der Liegeplätze 3 und 4 werden zusätzliche Abfertigungsmöglichkeiten für Containerschiffe des neuen Panamakanal-Maßes an Hamburgs größtem Containerterminal geschaffen. In den Kaimauerbau investiert die HPA rund 41,5 Millionen Euro, ihre Fertigstellung ist für die zweite Jahreshälfte 2012 vorgesehen. Dann werden auf der Nordseite des Waltershofer Hafens vier Hochleistungsliegeplätze an einer hoch tragfähigen Kaimauer mit einer Gesamtlänge von 1.470 Metern zur Verfügung stehen.

Die HPA hat bereits im Zeitraum von November 2006 bis August 2008 den Liegeplatz 2 des CTB neu gebaut und mit einer tragfähigeren Kaimauer versehen. Dies war die Voraussetzung dafür, dass die HHLA im September 2008 fünf Twin-Forty-Containerbrücken am neuen Liegeplatz 2 des CTB aufstellen lassen konnte, mit denen der Hafenlogistik-Konzern erstmals in Europa eine neue leistungsfähigere Umschlagtechnologie einsetzt: Die sogenannten Tandembrücken können mit einer Bewegung zugleich zwei 40-Fuß-Container laden oder löschen. Der Ausbau der Liegeplätze 3 und 4 ist ein Teil des Gesamtkonzepts, die Umschlagkapazität zu steigern. Seit dem Jahr 2005 wurden auf dem CTB Hallen abgerissen, um Platz für den im September 2006 neu eröffneten Containerumschlagbahnhof zu machen. Insgesamt will die HHLA mit einem Ausbauprogramm die Umschlagkapazitäten des Unternehmens in Hamburg auf über 12 Millionen TEU steigern.

Der geplante Bauablauf für den 3. und 4. Liegeplatz gilt als Musterbeispiel optimierter Abstimmung mit dem Ziel, trotz kurzer Bauzeit den Terminalbetrieb und die komplexen Bauabläufe auf dem Terminal selbst möglichst wenig zu beeinträchtigen. „Diese Maßnahme ist ein weiterer Baustein für Ausbau der Gesamtkapazität des Hamburger Hafens auf 18,1 Millionen TEU. Wir müssen langfristig planen, um die Infrastruktur in Hamburg auszubauen. Die Verdoppelung der Umschlagkapazität auf dem Terminal Burchardkai ist ein erster wichtiger Schritt auf dem Weg, den Hamburger Hafen als leistungsfähigen Wirtschaftsstandort für die Metropolregion zu erhalten“, so HPA-Geschäftsführer Jens Meier.

„Die neuen Liegeplätze am HHLA Container Terminal Burchardkai sind ein wichtiger Baustein, um unserer internationalen Reederkundschaft eine ausreichende Zahl von Tiefwasserliegeplätzen bieten zu können“, sagt Dr. Stefan Behn, Vorstandsmitglied der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA). „Auf dem neuen Kaimauerabschnitt werden wir eine höchstmögliche Umschlagleistung erzielen und so zur effizienten Flächennutzung im Hamburger Hafen beitragen.“

„Diese Investition ist weit mehr als eine symbolische Geste zur Förderung der Konjunktur. Wir richten den Blick auch weiterhin fest in die Zukunft und lassen die Ziele und Erfordernisse nicht aus den Augen, speziell beim langfristig angelegten Ausbau der Infrastruktur. Dabei ist die Optimierung der Kapazität auf vorhandener Fläche im Hamburger Hafen als nachhaltiges Ausbaukonzept zugleich umweltverträglich und bedeutet Effizienz für unseren Hafen und somit für unsere Stadt“, so Axel Gedaschko, Senator für Wirtschaft und Arbeit.

06.01.2009/bsu06

Sicherer Elbtunnel -Nachrüstung bis 2011

Am Freitag, den 9. Januar 2009 beginnt die aufwändige Nachrüstung der über 30 Jahre alten Elbtunnelröhren eins bis drei. Sie werden für weitere rund 120 Mio. Euro den aktuellen Sicherheitsstandards entsprechend umgebaut. Das Geld stellt der Bund zur Verfügung. Die vierte Röhre ist erst im Herbst 2002 in Betrieb gegangen; sie erfüllt die geltenden Sicherheitsanforderungen.

Im Wesentlichen handelt es sich um folgende Maßnahmen:

- Bau zusätzlicher Fluchttunnel
- Einbau einer Rauchabsaugung
- Verbesserung des baulichen Brandschutzes
- Umbau der Fahrbahnentwässerung

Der Bund hatte das Nachrüstprogramm für Straßentunnel im Jahr 2002 beschlossen, nachdem es in mehreren Tunneln im Ausland zu schweren Unfällen mit Bränden gekommen war.

Ursprünglich sollten die Arbeiten 2004 beginnen und bis 2007 dauern. Zu Verzögerungen kam es, weil sich herausstellte, dass zunächst umfangreiche Asbestsanierungen in allen drei Tunnelröhren notwendig waren. Sie sind inzwischen abgeschlossen. Zudem ist der Umfang der Arbeiten zur Nachrüstung erheblich größer als zunächst angenommen, entsprechend waren auch die Planungen zeitaufwändiger.

Während der Bauarbeiten wird durchgehend bis zum Sommer 2011 eine Röhre gesperrt sein. Je Richtung stehen dem Verkehr in der Regel drei Fahrstreifen zur Verfügung. Begonnen wird am 9. Januar 2009 mit der Röhre zwei. Ab Januar 2010 folgt die Röhre drei und zuletzt die Röhre eins ab Herbst 2010. Das Ende der Arbeiten ist für Sommer 2011 geplant.

Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle

Tel.: 42840 – / 2058 / 2051 / 3249 / 3063, Fax: 42840 – 3735

e-mail: pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de

www.bsu.hamburg.de

08. Januar 2008/bsu08a

Konkrete Planungen für die Stadtbahn beginnen

Erste Stadtbahnlinie soll von Bramfeld in Richtung Altona führen

Die erste Stadtbahnlinie soll von Bramfeld in Richtung Altona führen, mit einem ersten Teilabschnitt von Bramfeld zum U-Bahnhof Kellinghusenstraße oder zum U-Bahnhof Lattenkamp. Das hat heute die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt nach eingehenden Untersuchungen der Hochbahn entschieden. Nun wird unverzüglich die Ausschreibung der Planungsleistungen eingeleitet, damit zügig die konkrete Planungsphase für die Einführung einer Niederflur-Stadtbahn für Hamburg beginnen kann.

„Mit der Stadtbahn wird Hamburg ein modernes Verkehrsmittel gewinnen, das Komfort und Wirtschaftlichkeit verbindet. Ich freue mich, dass wir nun mit der Realisierung vorankommen. Eine erste Linie von Bramfeld in Richtung Altona bietet die beste Ergänzung für das bestehende ÖPNV-Netz in Hamburg. Von dieser ersten Teilstrecke können besonders viele Hamburgerinnen und Hamburger profitieren, denen ein Bahnanschluss bisher fehlt. So geben wir einen starken Anreiz, vom Auto auf die Bahn umzusteigen.“, sagte Senatorin Anja Hajduk.

Ausgangspunkt der ersten Linie wird der neu zu errichtende Betriebshof südlich der S-Bahnstation Rübenkamp sein. Von dort soll die Linie östlich in Richtung Bramfelder Dorfplatz geführt werden und westlich über Eppendorf in Richtung Altona (siehe Karte). Der genaue Streckenverlauf wird in der nun anstehenden Planungsphase geklärt. Offen ist auch, ob der erste Streckenabschnitt von Bramfeld bis zum U-Bahnhof Lattenkamp oder bis zum U-Bahnhof Kellinghusenstraße führen wird. Entscheidend hierbei ist die bauliche Machbarkeit, die jetzt im Detail untersucht wird. Perspektivisch soll die etwa 15 Kilometer lange Strecke Bramfeld-Altona der erste Teil eines rund 50 Kilometer langen Stadtbahnnetzes sein.

Ausschlaggebend für die Entscheidung, als erstes das Teilnetz von Bramfeld nach Altona zu realisieren, waren die Prognosen, die auf dieser Strecke von rund 76.000 Fahrgästen am Tag ausgehen, gegenüber prognostizierten rund 61.000 Fahrgästen auf der ebenfalls untersuchten Strecke Bramfeld – Hauptbahnhof.

Die Hamburger Hochbahn AG als zuständiges Unternehmen für Planung, Bau und Betrieb der Stadtbahn rechnet damit, bis Mitte 2010 die Entwurfsplanung abgeschlossen zu haben. Daran anschließend läuft das Planfeststellungsverfahren. Bei einem optimalen Verlauf könnte Anfang 2012 der Bau beginnen und 2014 der erste Streckenabschnitt in Betrieb genommen werden.

Rückfragen: Enno Isermann, Pressestelle der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,
Tel.: 040 428 40 – 20 51, oder -3063, -3249, -2058, enno.isermann@bsu.hamburg.de

6. Januar 2009/jb06

Senat beschließt: Neues Strafvollzugsrecht geht in die Verbändeanhörung

In seiner heutigen Sitzung hat der Senat Entwürfe für die Einführung eines Hamburgischen Jugendstrafvollzugsgesetzes sowie für die Überarbeitung des Hamburgischen Strafvollzugsgesetzes beschlossen. Damit wird nun eine Anhörung von Fachverbänden durchgeführt.

Justizsenator Dr. Till Steffen: „Die Gefangenen von heute sind die Entlassenen von morgen. Deswegen ist die erfolgreiche Wiedereingliederung der Täter der beste Schutz vor neuen Straftaten. Da gibt es keinen Gegensatz. Mit den neuen Gesetzen wollen wir beides erreichen: Die Voraussetzungen für die Resozialisierungsarbeit verbessern und die Sicherheit der Bevölkerung gewährleisten. Zugleich kehren wir damit in den Mainstream der deutschen Strafvollzugspolitik zurück."

Die beiden Strafvollzugsgesetze sollen das zum 1. Januar 2008 in Kraft getretene Vorgängergesetz ablösen. Damit setzt der Senat eine Vereinbarung aus dem Koalitionsvertrag um, welche die Änderung des Strafvollzugsgesetzes und eine Angleichung an die Regelungen in Schleswig-Holstein vorsehen.

Der genaue Wortlaut der Gesetzentwürfe ist im Internet unter http://www.hamburg.de/justizbehoerde/ abrufbar.

Das sind die **wesentlichen Neuerungen** im Strafvollzugsrecht:

Eigenständiges Jugendstrafvollzugsgesetz
Das Jugendstrafvollzugsgesetz wird eigenständig. Hiermit wird die besondere Anforderung an den Vollzug von Jugendstrafen herausgestrichen. Hamburg folgt damit dem Weg, der bundesweiter Standard ist. Bis auf Bayern und Niedersachsen haben alle Bundesländer eigenständige Jugendstrafvollzugsgesetze.

Ziel des Vollzuges: Wiedereingliederung
Die Gesetze legen die Wiedereingliederung als Vollzugsziel fest: Der Vollzug soll die Gefangenen zu einem Leben ohne Straftaten in sozialer Verantwortung befähigen. Daneben hat der Vollzug die gleichrangige Aufgabe, die Allgemeinheit vor weiteren Straftaten zu schützen. Zum Ziel der Wiedereingliederung besteht insoweit kein Widerspruch.

Mehr Spielraum bei der Entscheidung über offenen und geschlossenen Vollzug

Der gesetzliche Vorrang des geschlossenen über den offenen Vollzug wird in beiden Gesetzen aufgegeben. Allein die Eignung soll entscheiden, ob ein Gefangener in den offenen oder geschlossenen Vollzug kommt. Zugleich verzichten die Gesetze auf eine detaillierte Aufzählung von Fallgruppen für den offenen Vollzug. Damit kommt der Fachkunde der Beschäftigten im Strafvollzug bei der Beurteilung der Eignung eines Gefangenen ein größeres Gewicht zu. Die Justizbehörde kann zudem über Verwaltungsanordnungen flexibler auf aktuelle Entwicklungen reagieren.

Entwicklung eines motivierenden Vollzugs

Die Gefangenen bleiben verpflichtet, an der Gestaltung ihrer Behandlung und der Wiedereingliederung mitzuwirken. Die neuen Gesetze werden neben diese Verpflichtung aber die Motivation der Gefangenen stellen. Besonderer Einsatz und Fortschritte der Gefangenen sollen belohnt und anerkannt werden. Beispiele für einen solchen Einsatz können etwa der erfolgreiche Erwerb einer beruflichen Qualifikation oder die über einen längeren Zeitraum zu verzeichnende Abkehr eines Gefangenen von aggressivem Verhalten sein.

Ein motivierender Vollzug kann nur in einem gewaltfreien Klima gelingen. Die Schaffung und Bewahrung von Gewaltfreiheit wird zum Gestaltungsgrundsatz des Vollzugs.

Spezielle Regelungen im Jugendbereich

Im Jugendstrafvollzug soll es jungen Gefangenen erleichtert werden, Kontakt zur Außenwelt zu erhalten. Deshalb wird der Kontakt zu Familienangehörigen verbessert. So werden die Besuche von Kindern von Gefangenen nicht auf die ihnen zustehenden Besuchszeiten angerechnet.

Bei Pflichtverstößen von jungen Gefangenen wird in erster Linie auf erzieherische Maßnahmen gesetzt. Nur wenn diese nicht fruchten, können auch Disziplinarmaßnahmen verhängt werden.

Recht auf Bildung und Arbeit im Jugendstrafvollzug

Das Jugendstrafvollzugsgesetz sieht wegen der Bedeutung der Aus- und Fortbildung in der Entwicklung junger Menschen ein Recht auf Bildung und Arbeit vor. Außer in Hamburg hat Baden-Württemberg als einziges Bundesland ein einklagbares Recht dieser Art in seinem Jugendstrafvollzugsgesetz.

Für Rückfragen:
Thorsten Fürter
Pressesprecher und Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Justizbehörde
Telefon: 040-42843-3143 Mobil: 0172-4327953, Email: pressestelle@justiz.hamburg.de

9. Januar 2009/bsb09

„Jedes Kind ein Instrument“ startet an 61 Schulen

Senatorin Goetsch: „Große Initiative für Hamburg“

An 61 ausgewählten Hamburger Schulen startet mit dem kommenden Schuljahr das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ (JEKI). Die Senatorin für Schule und Berufsbildung, Christa Goetsch, stellte am Freitag die Schulen vor, an denen insgesamt 3.250 Kinder der zweiten Klassen in einem veränderten Musikunterricht beginnen, ein Instrument zu erlernen. Bis Ende 2012 wird etwa ein Viertel aller Zweit-, Dritt- und Viertklässler dabei sein, annähernd 10.000 Kinder. „Wir können eine große Initiative zur musikalischen Bildung in Hamburg verwirklichen“, sagte Goetsch auf einer Pressekonferenz im Rathaus. Die Senatorin für Kultur, Sport und Medien, Prof. Dr. Karin von Welck, hatte das Projekt zuvor als bedeutende Initiative gewürdigt: „Kinder so früh wie möglich an die Musik heranzuführen, ist ein wichtiges Anliegen der Musikstadt Hamburg. Entscheidende Partner hierfür sind neben den Musikeinrichtungen die Schulen. Ich freue mich sehr, dass diese Initiative den Hamburger Schülern ermöglicht, in der Grundschule ein Instrument zu erlernen.“

Dafür plant der Senat in den nächsten vier Jahren Ausgaben von fast 7,4 Millionen Euro. Ermöglicht wird das Projekt auch durch die großzügige Unterstützung des Stifterehepaars Elke und Horst Dörner. „JEKI“ war an der Hochschule für Musik und Theater (HfMT) als Modellprojekt mit Schulklassen entwickelt worden, wie Horst Dörner und Professor Elmar Lampson von der HfMT auf der Pressekonferenz erklärten. Goetsch betonte: „Jetzt passt es hervorragend zum Konzept der künftigen Primarschulen, weil es dort den Schwerpunkt Musik in Verbindung mit individueller Förderung ermöglicht.“

Die 61 Teilnehmerschulen finden sich im gesamten Stadtgebiet. Bei der Auswahl waren die regionale Verteilung, die Eignung der Schule und die soziale Lage der Schülerschaft entscheidend. „Bewusst geachtet haben wir auf Schulen aus sozial benachteiligten Gebieten“, sagte Goetsch. Auch Schulen für geistig und körperlich

behinderte Kinder wurden berücksichtigt. Für die ausgewählten Schulen werden jeweils Instrumente für rund 10.000 Euro beschafft.

Neben den Musiklehrkräften werden zusätzliche Instrumentalpädagogen angeworben. Alle Beteiligten werden fortgebildet, besonders für instrumentalen Gruppenunterricht, in dem die Kinder nach der Erprobungsphase der zweiten Klasse dann in der dritten und vierten Klasse die Instrumente ihrer Wahl erlernen. Sie erhalten zwei Stunden Musikunterricht: „Kennen lernen der Instrumente“ in Halbklassen je eine Wochenstunde, dazu eine Wochenstunde allgemeiner Musikunterricht. Die Gruppen umfassen sieben bis 13 Kinder. Der Musikunterricht und die Ausleihe der Instrumente sind kostenlos.

Die Fortbildung für Lehrkräfte hat in großem Umfang bereits begonnen. In diesem Jahr startet die Fortbildung für schulische und externe Lehrkräfte mit dem 1. Hamburger JEKI-Tag am 14. Februar 2009. Weitere Fortbildungen bieten auch die Landesmusikakademie und das Landesinstitut für instrumentalen Gruppenunterricht

Rückfragen
Dr. Annegret Witt-Barthel
Pressesprecherin der Behörde für Schule und Berufsbildung
Hamburger Straße 31
22083 Hamburg
T: (040) 42863-2003
F: (040) 42 79 78-999
M: 0172-4247071
E: Annegret.Witt-Barthel@bsb.hamburg.de

Aktuelles zur Hamburger Schuloffensive:
www.hamburg.de/schulreform

4. Januar 2009/bksm03

Louis-Braille-Platz in Barmbek eingeweiht

Hamburg würdigt den Erfinder der Blindenschrift

Senatorin von Welck hat heute, am 4. Januar, den Louis-Braille-Platz am U-Bahnhof Hamburger Straße eingeweiht. Die Benennung des Bahnhofsvorplatzes nach Louis Braille, dem Erfinder der Blindenschrift, geht auf einen Vorschlag vom Blinden und Sehbehinderten Verein Hamburg e.V. zurück.

Louis Braille wurde vor genau 200 Jahren, am 4. Januar 1809, geboren. Als Dreijähriger erblindete Braille durch eine Infektion am Auge. Da er sich nicht damit abfinden wollte, auf andere angewiesen zu sein, um Literatur zu erleben, entwickelte er 1825 ein haptisches Schriftsystem. Braille gilt als Erfinder der Blindenschrift, die nach ihm benannte Punktschrift (Brailleschrift) wird auf der ganzen Welt von Blinden und Sehbehinderten genutzt.

Der Blinden und Sehbehinderten Verein Hamburg e.V. initiierte die Benennung des Platzes im Rahmen seines 100-jährigen Jubiläums, das ebenfalls auf den heutigen Tag fällt. Um dem Namen des Platzes Rechnung zu tragen, stiftete der BSVH ein zweites Straßenschild für den Louis-Braille-Platz, nämlich eines in Blindenschrift.

Senatorin von Welck: „Mit der Benennung dieses Platzes ehren wir heute einen Mann, der durch die Entwicklung der nach ihm benannten Blindenschrift in die Geschichte eingegangen ist.“

Für Rückfragen:

Susanne Frischling
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 207
susanne.frischling@bksm.hamburg.de

oder

Ilka v. Bodungen
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 293
Ilka.vonbodungen@bksm.hamburg.de

7. Januar 2009/bksm07

Hamburger Arbeitsstipendien für Bildende Kunst 2009 vergeben

Senatorin von Welck würdigt Stipendiaten

Die zehn Hamburger Künstlerinnen und Künstler, die 2009 das renommierte und begehrte „Hamburger Arbeitsstipendium für Bildende Kunst“ erhalten, sind:
Thomas Baldischwyler
Nele Budelmann
Boran Burchardt
Filomeno Fusco
Ulrich Genth
Sven Felix Küchmeister
Alexander Mayer
Stefan Moos
Jörn Stahlschmidt
Simon Starke

Die Stipendiaten wurden in einem mehrtägigen Juryverfahren von einem vierzehnköpfigen Fachgremium unter insgesamt 173 Bewerbern ausgewählt. Vorab waren die Arbeiten der 28 Finalisten vom 8. Dezember 2008 bis 4. Januar 2009 im Rahmen einer öffentlichen Präsentation im Kunsthaus zu sehen. Die zehn nominierten Künstlerinnen und Künstler erhalten für ein Jahr das mit monatlich 820 Euro dotierte Stipendium. Am Ende des Stipendienjahres werden ihre Arbeiten in einer Abschlussausstellung präsentiert, zu der ein Katalog erscheint.

Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck: „Auch in diesem Jahr war die Qualität der eingereichten Arbeiten ausgesprochen erfreulich. Das hohe künstlerische Niveau spricht für das „Hamburger Arbeitsstipendiums für Bildende Kunst“. Ich gratuliere den zehn Stipendiaten zu dieser Auszeichnung ganz herzlich. Durch das Stipendium erhalten sie die Gelegenheit, sich künstlerisch weiterzuentwickeln, Kontakte zu knüpfen und geplante Projekte voranzubringen. Für die Künstler ist das Arbeitsstipendium Starthilfe auf dem Weg in eine noch unsichere kreative Existenz; für Hamburg ist es Möglichkeit, das kreative Potenzial, die Attraktivität und Lebendigkeit der Stadt zu fördern.“

Seit 1981 gibt es das bundesweit einmalige „Hamburger Arbeitsstipendium für Bildende Kunst“. Es zeichnet besonders förderungswürdige künstlerische Positionen aus. Dank der finanziellen Entlastung ermöglicht es den Stipendiaten, ihre Arbeiten weiter zu entwickeln. Zu den mittlerweile fast 300 ehemaligen Stipendiaten gehören so renommierte Künstler wie Stephan Balkenhol (der derzeit in den Deichtorhallen ausstellt), Beate Gütschow, Anna Gudjonsdottir, Klaus Kumrow, Bernhard Prinz, Jochen Lempert, Aurelia Mihai, Christoph Schäfer, John Bock oder Jeanne Faust.

Für Rückfragen:

Susanne Frischling
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 207
susanne.frischling@bksm.hamburg.de

oder

Ilka v. Bodungen
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 293
Ilka.vonbodungen@bksm.hamburg.de

Terminkalender

Vom 12. Januar bis 18. Januar 2009

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

Montag, den 12.01.2009

15:00 Behörde für Inneres, Johanniswall 4, 20095 Hamburg
Senator Christoph Ahlhaus verleiht die **Hamburgische Rettungsmedaille** an **Dariusch Ghods**, der im Juni 2008 eine männliche Person aus der Elbe rettete.

15:30 Behörde für Inneres, Johanniswall 4, 20095 Hamburg
Senator Christoph Ahlhaus überreicht die **Rettungsmedaille der Regierung von Oberbayern** an **Susanne Gießen,** die nach einem landwirtschaftlichen Unfall einer Person das Leben rettete.

16:00 Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann empfängt den **Honorarkonsul der Republik Pakistan, Dr. Fritz Eugen Kropatschek,** zum **Antrittsbesuch**.

16:00 Rathaus, Großer Festsaal
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein Grußwort anlässlich des **Senatsempfangs „Internationale Studierende 2009".**

17:00 Rathaus, Phönixsaal
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann trifft **Vertreter der Hamburger Vereine und Einrichtungen, die mit Partnern in Daressalam, Tansania, zusammenarbeiten,** zum Austausch über die nächste Kooperationsphase 2009/2010.

18:00 Freie Akademie der Künste, Klosterwall 23
Staatsrat Reinhard Stuth spricht ein Grußwort anlässlich der **Eröffnung der Ausstellung ELLEN STURM Plastik und Graphika.**

19:00 Kunsthaus Hamburg, Klosterwall
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck spricht ein Grußwort anlässlich der **Abschlussausstellung „Hamburger Arbeitsstipendien für Bildende Kunst 2008".**

Dienstag, den 13.01.2009

11:30 Rathaus, Turmsaal
Senator Dietrich Wersich überreicht die **Bundesverdienstmedaillen an Herbert und Karin Makies**. Herr und Frau Makies werden für ihren vorbildlichen Einsatz für die Belange der Kehlkopfoperierten und ihre Arbeit im Verband der Kehlkopflosen geehrt.

12:30 Berlin, Schloss Bellevue

Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil am **Neujahrsempfang des Bundespräsidenten Prof. Dr. Horst Köhler.**

20:00 Hotel Louis C. Jacob, Elbchaussee 401-403
Senatorin Dr. Herlind Gundelach, Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann und Staatsrat Reinhard Stuth nehmen auf **Einladung der russischen Industrie- und Handelskammer und des Generalkonsulats der Russischen Föderation teil am „Russischen Sylvesterfest".**

Mittwoch, den 14.01.2009

11:00 Berlin, Bahn Tower, Potsdamer Platz 2
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil am **Neujahrsempfang der Deutschen Bahn AG.**

11:00 Süllbergsterrasse, Hamburg Blankenese
Senator Dietrich Wersich hält auf dem **Neujahrsempfang der Unternehmensverbände-Nord einen Vortrag zum Thema Perspektiven für 2009 aus Sicht der Hamburger Politik**.

Senatorin Dr. Herlind Gundelach, Staatsrat Bernd Reinert und Staatsrat Ulrich Vieluf nehmen teil.

12:00 Gästehaus des Senates, Schöne Aussicht 26
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich der **Feier zum 90. Geburtstag von Bundeskanzler a.D. Helmut Schmidt.**

14:00 Berlin, Landesvertretung
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann empfängt den **Botschafter der Republik Malawi, Isaac Chikwekwere Lamba,** zum Gespräch**.**

16:00 Handelskammer, Adolphsplatz 1
Bürgermeisterin Christa Goetsch hält ein Grußwort beim **Neujahrsempfang des katholischen Schulverbandes.**

18:00 Berlin, Deutsche Bank AG, Unter den Linden 13-15
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil am **Hauptstadtempfang der Deutschen Bank AG** anlässlich des Jahreswechsels.

Donnerstag, den 15.01.2009

10:00 Hotel Commodore, Budapester Straße 20
Bürgermeister Ole von Beust besucht den **St. Pauli Bürgerverein v. 1843.**

11:00 Groningen/ Niederlande
Staatsrat Reinhard Stuth trifft den **Kultur- und Wirtschaftsdezernenten von Groningen Jaap Dijkstra**

12:00 Großer Festsaal, Rathaus
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **Neujahrsempfanges für den Konsularischen Korps.**

Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil.

12:30 Groningen/ Niederlande

Staatsrat Reinhard Stuth nimmt anlässlich der **Zusammenarbeit der kreativen Städte Groningen und Hamburg am Empfang auf Einladung des Bürgermeisters von Groningen, Jacques Wallage,** teil

15:00 Rathaus, Turmsaal
Senator Dietrich Wersich überreicht die **Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes in Silber an Dr. med. Rudolf Osieka** für seine hervorragenden Verdienste um die Ärztebildung und das Fachgebiet der Urologie.

15:30 Behörde für Inneres, Johanniswall 4, 20095 Hamburg
Senator Christoph Ahlhaus verleiht die **Hamburgische Rettungsmedaille an Andreas Broszeit**, der im April 2008 seiner Kollegin im Bezirksamt Eimsbüttel nach einer Messerattacke das Leben rettete.

16:30 Universität Hamburg, Von-Melle-Park 8
Staatsrat Ulrich Vieluf nimmt an der **Festveranstaltung anlässlich des zweiten Fakultätsfestes** teil.

17:00 Dachgarten ICC Berlin
Staatsrat Dr. Michael Voges nimmt an der **Eröffnung der 74. Internationalen Grünen Woche in Berlin** teil.

18:00 Latham & Watkins LLP, Warburgstr. 50
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil am **Neujahrsempfang des Lateinamerika Vereins e.V.**

19:00 Bucerius Law School, Jungiusstraße 6
Bürgermeisterin Christa Goetsch nimmt an der **Podiumsdiskussion „Ein Lehrer, zwanzig Länder, keine Ahnung? – Perspektiven einer Lehrerausbildung für den Umgang mit kultureller Vielfalt“** der Zeit-Stiftung teil.

Freitag, den 16.01.2009

11:00 Clausewitz-Kaserne, Manteuffelstraße 20
Senator Christoph Ahlhaus hält ein Grußwort anlässlich des **Jahresempfangs der Führungsakademie der Bundeswehr**.

Senatorin Dr. Herlind Gundelach Staatsrat Dr. Stefan Schulz und Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert nehmen teil.

20:00 Thalia Theater
Staatsrats Dr. Manfred Jäger besucht die **Premiere des “ Urfaust“.**

Samstag, den 17.01.2009

19:00 Hotel Atlantic
Bürgermeister Ole von Beust, Bürgermeisterin Christa Goetsch, Senatorin Dr. Herlind Gundelach, Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck, Senator Dietrich Wersich und Senator Christoph Ahlhaus besuchen den **60. Hamburger Presseballs 2009.**

Sonntag, den 18.01.2009

12:00 Handelskammer
Bürgermeister Ole von Beust besucht die „**Aktivoli-Freiwilligenbörse“.**

18:00 Staatsoper, Große Theaterstr. 25
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht die **Premiere „Die lustige Witwe“ nach Franz Lehár.**

19:00 Haus des Sport, Schäferkampsallee
Staatsrats Dr. Manfred Jäger nimmt teil am **“ Feuerwerk der Turnkunst“.**